

## Hinduismus

„Der Hinduismus ist für den Außenstehenden nur schwer zu verstehen, geschweige denn, zu durchschauen: ungezählte Götter, Tausende Kasten, ein Dickicht von Lebensanschauungen, religiösen Vorstellungen und philosophischen Konzepten, kaum zu durchschauende gesellschaftliche Konventionen. Zudem hat der Hinduismus keinen Religionsstifter, der diese Religion und Kultur mit seiner religiösen Botschaft begründet hätte.“

„Im Wesentlichen grundgelegt wurde der Hinduismus von den in mehreren Wellen ab 2000 v. Chr. vom Kaukasus nach Nordindien eingewanderten indoeuropäischen Ariern (Sanskrit Arya, „die Edlen“). Deren religiöse Vorstellungen, dokumentiert in deren heiligem „Wissen“, dem Veda, verschmolzen mit lokalen indischen Kulturen, und daraus entstand schließlich jenes Konglomerat, das man heute verallgemeinernd „den“ Hinduismus nennt.“

In Wirklichkeit gibt es nicht eine einheitliche indische Religion, sondern eine Fülle zum Teil recht unterschiedlicher Religionen und philosophischer Systeme.

Die Inder selber nennen ihre Religion oft **ewige Ordnung** (Sanskrit: *sanathana dharma*), wobei *dharma* (wörtlich Ordnung, Gesetz, Pflicht) keine Rechtsordnung meint, sondern eine allumfassende **kosmische Ordnung**, die alles Leben bestimmt und an die sich alle halten sollen, unabhängig davon, in welcher Kaste oder Klasse sie sind: Es geht im Hinduismus also nicht in erster Linie um Glaubenssätze, Dogmen oder Rechtgläubigkeit, sondern es geht um das richtige **Handeln**, den richtigen **Ritus**, die **Sitte**.

Die große Bestimmung eines Menschen sind nicht in erster Linie bestimmte **Rechte**, sondern es sind die **Pflichten** gegenüber Familie, Gesellschaft, Gott und den Göttern. Der Hinduismus versteht sich als idealtypisches Modell für menschliches Verhalten und will – in einem umfassenderen Sinn als andere Religionen – Ordnung stiften und Orientierung bieten.

Die vier klassischen Lebensziele eines Hindus sind:

- Das Streben nach Angenehem und Sinnesgenuss (*kama*)
- Das Streben nach Nützlichem und der Erwerb von Wohlstand (*artha*)
- Das Bemühen um Rechtschaffenheit und Tugenden (*dharma*)
- Das Streben nach Befreiung und Erlösung (*moksha*) aus dem Kreislauf von Geburt, Tod und Wiederverkörperung (Reinkarnation)

Die meisten Hindus glauben an einen Gott, ein Absolutes, das sie aber je nach Richtung mit einer ganz bestimmten Offenbarungsgestalt verbinden, etwas des Shiva, des Vishnu oder der Shakti. Hindus sind davon überzeugt, dass die menschliche Seele ewig ist, dass sie mit dem Urgrund der Welt identisch ist und nach dem Gesetz des Karma mehrere irdische Existenzen durchläuft.

**Karma** heißt, dass alle Taten Ursachen aus früheren Leben und Auswirkungen auf spätere Existenzen haben. Der gläubige Hindu sieht in der Reinkarnationslehre die Möglichkeit, durch entsprechende Lebensführung sein Karma und damit seine nächste Existenz zu verbessern, um schließlich den Kreislauf von Tod und Wiederverkörperung zu durchbrechen und in **Brahman**, der allumfassenden „Weltseele“, einzugehen.

Klassische **heilige Schriften** der Hindus sind der *Veda* (die vier Veden, die *Brahmanas*, und die *Upanishads*), die *Puranas*, sowie die beiden großen Epen *Ramayana* und *Mahabharata* (mit der *Bhagavad-Gita*).

Mit rund einer Milliarde Anhängern ist der Hinduismus nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Religion. Die meisten Hindus leben in Indien. In Deutschland gibt es etwa 100.000 Hindus, etwa die Hälfte von ihnen sind Tamilen aus Sri Lanka.

### Bedeutende Feste

Das hinduistische Lichterfest nennt sich **Divali** („Lichterreihe“) und wird in einer Novembernacht begangen. Ähnlich wie beim christlichen Weihnachtsfest werden Häuser, Geschäfte und Straßen mit Lampen verziert. Nach hinduistischer Überlieferung wird mit diesem Ereignis die Rückkehr des Gottes Rama aus dem Exil gefeiert. Die Gläubigen im Süden Indiens schmücken ihre Wohnungen in dieser Nacht besonders schön, in der Erwartung, die Göttin Lakshmi kehrt bei ihnen ein.

Das hinduistische Fest zu Ehren Krishnas, der Verkörperung des Gottes Vishnu, nennt sich **Holi bzw. Farbenfest**. Es wird im März gefeiert und stellt gleichzeitig den Frühlingsbeginn dar. Die Festlichkeiten dauern mehrere Tage an, die Menschen feiern ausgelassen und bewerfen sich mit zuvor geweihten Farbbeutel. Sogenannte „Holi-Feste“, bei denen man sich ohne jegliche religiöse Bedeutung zum Spaß mit Farbpuder bewirft, finden seit einigen Jahren in vielen Ländern außerhalb Indiens statt.

Das **Dussehra-Fest** ist eines der wichtigsten religiösen Feste des Hinduismus, wobei die ihm zugrunde liegenden Legenden und die damit verbundenen Bräuche in den verschiedenen Regionen Indiens sehr unterschiedlich sind. Dussehra (engl. Form vom Sanskritwort *dashahara*) heißt „der zehnte Tag“, da das Fest (oft als Höhepunkt einer zehntägigen Feier) meist Anfang/Mitte Oktober am zehnten Tag der mond hellen Hälfte des Monats Ashvayuja gefeiert wird. Im Osten Indiens und in Benagalen steht Dussehra im Zeichen der Göttin Durga, die in „neun heiligen Nächten“ einen Büffeldämon bekämpft und ihn am zehnten Tag schließlich besiegt haben soll. Durga wird als Göttin der Vollkommenheit verehrt und steht für Kraft, Weisheit und Wissen. In anderen Teilen Indiens ist Vollkommenheit mit dem Gott Rama, der Göttin Kali oder anderen Göttern verbunden.

Am **Ganesha-Fest** im September werden Ganesha-Statuen auf Plätzen und Häusern aufgestellt und während Prozessionen mit dem Ruf „Heil! Vater Ganesha, komm' nächstes Jahr wieder!“ besungen. Der elfantenköpfige Ganesha („Herr der Scharen“) ist einer der beliebtesten indischen Götter und wird im Hinduismus als Schutzpatron für wichtige Ereignisse wie Hochzeiten oder Prüfungen verehrt und gilt als Gott des Erfolges, der Weisheit und der Gelehrsamkeit.

## Eine hinduistische Innenperspektive

### 1. *Warum sind Sie gerne Hindu?*

Jedes Kind liebt *seine* Mutter am meisten. Die Mehrzahl der Menschen wachsen mit der Religion ihrer Eltern auf. Erst später zeigt sich, ob diese Religion mir die richtigen Antworten gibt. Und ich bin nach über 80 Jahren und der Bekanntschaft mit den anderen Religionen von den Lehren des Hinduismus sehr überzeugt. Im Verhältnis zu anderen Religionen sind mir das Fehlen von behaupteten Orthodoxien und Dogmen sowie die Ausrichtung auf das eigene Bemühen besonders lieb.

### 2. *Welche Grundüberzeugungen und Werte in Ihrer Religion sind Ihnen besonders wichtig?*

Mit 5 Jahren kam ich in eine von Theosophen geleitete Schule. Das Motto unserer täglichen Gebetsstunde war damals schon: Alle Wege führen zum gleichen Ziel. Gott ist ein Ziel und kein Mensch. Für mich war und ist die Leitlinie das Insichhineingehen. Ruhe, Meditation, Askese, Yoga sind für mich Basis der Religion. Das erstrebenswerte moralische Verhalten wird geleitet von Gewaltlosigkeit, Streben nach Wahrheit, Reinheit und Toleranz, Respekt für alle Lebewesen, Gastfreundschaft. Gott ist in jedem Menschen (*atman*). Das eigene Verhalten ist wichtig für die Zukunft (*karma*). Die größte Sünde ist für mich, ein Lebewesen zu töten, Mensch, Tier, sogar ein Insekt. Für Gandhi gehörte der Schutz der Kuh zentral zum Hinduismus. Sie steht für die ganze nichtmenschliche Schöpfung. Durch die Kuh ergeht an den Menschen der Auftrag, seine Einheit mit allem, was lebt, zu verwirklichen. Dies ist für Gandhi das Geschenk des Hinduismus an die Welt.

### 3. *Welche Feste, besonderen Tage oder Riten Ihrer Religion feiern Sie besonders gerne und warum diese?*

Durch mein Leben in Deutschland bleiben die speziellen Feste der Hindus im Hintergrund. Divali z.B. hat Ähnlichkeit mit Weihnachten, wir erfassen beide in gewisser Weise.

*Saraswati Albano-Müller M.A., Pädagogin mit langjährigem Engagement im interreligiösen Dialog, Schwelm*

## Weiterführende Medien

- Grundlagenliteratur:

**Stephan Schlenzog:** Der Hinduismus. Piper Verlag, München 2006.

**Stephan Schlenzog:** Die Weltreligionen für die Westentasche, Piper Verlag, München 2008.

**Hans Küng** und **Heinrich v. Stietencron:** Christentum und Weltreligionen. Hinführung zum Dialog: Hinduismus, Piper Verlag, München 1984; TB 1995.

**Hans Küng:** Spurensuche. Die Weltreligionen auf dem Weg: Sachbuch (Piper Verlag, München 1999, TB 2005f), einstündiger Film zum Hinduismus (Komplett-Media, München), sowie darauf basierend eine interaktive Einführung auf USB-Stick (von S. Schlenzog, erhältlich bei der Stiftung Weltethos).

- Literatur zu Festen:

**Gertrud Wagemann:** Feste der Religionen. Begegnung der Kulturen, Kösel Verlag, München 2014

- Filmempfehlung:

**Richard Attenborough:** Gandhi, Erscheinungsjahr 1982, FSK 12.

*An diesem Informationsblatt haben verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Weltethos sowie Saraswati Albano-Müller mitgewirkt; Endredaktion: Dr. Günther Gebhardt und Dr. Stephan Schlenzog. Nach einer Idee von Julia Willke und Denise Dullnig.*